

21X. 341. 18

Z f
950

Eine Trostpredigt /

Wey der Christli-
chen Leichbestattung des weiland
Erbarn vnd Ehrenwolgerachten Herin
Andreae Dilemans / Bürgers vnd Hans
delsmans in Dresden /

Welcher den 25. Junij dieses 1612.
Jahrs seliglich in Christo Jesu eingeschlaf-
fen / vnd folgend den 28. ehrlich zur
Erden bestattet worden.

Gehalten in der Kirchen zu vnser
lieben Frawen

Durch

M. Christophorum Laurentium Hal-
berstadensem, Ecclesiae Dresdensis
Diaconum.

Gedruckt bey Simel Bergen.

X 2124920

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

BERNHARDVS.

Bona mors iusti propter re=
quiem,
melior propter novitatem,
optima propter securitatem.

Dem Ehrenvesten vnd
 Wolgeachten Herrn Georgio Kühn/
 Churfürstlichem Sächs. vnd desselben Löbli-
 cher Landschafft bestalten Stewerschreiber/
 Meinem günstigen Herrn.

Auch den Erbarn vnd
 Thugentsamen Frauen / Frauen
 Annæ / vnd Frauen Claræ / des welland
 Erbarn vnd Ehrenwolgeachten Herrn Andreæ Tile-
 mans seligen / Bürgers vnd Handelsmans in
 Dresden / nachgelassener Wittwen vnd
 Tochter / meinen günstigen guten
 Gönnerinnen.

Edtes Gnade vnd Segen durch
 Christum Jesum / im Weiligen Geist
 zuuor.

Ehrenvester lieber Herr / Auch Ehren-
 thugendsame Frauen / nachdem es Natur-
 lich ist / daß ein Mensch vber den Tod seiner
 liebsten Freunde betrübt wird / vnd solche
 trawrigkeit dermassen tieff ins Herz siset / vnd die
 hinderstelligen Freunde so sehr einnimmet / daß offtmals

A ij

nichts

nichts guts daraus erfolget / auch solche affecten oder
 Hersens bewegungen sich in gemein bey allen Men-
 schen ereugnen / sie sind Christen oder Unchristen / So
 haben vor zeiten die Heyden / sonderlich die Griechen
 vnd Lateiner / mancherley Mittel gesucht / wie sie sich
 in solchem verlangen nach dem ihrigen trösten / vnd
 die Trawrigkeit lindern möchten / Vnd haben demnach
 Epitaphia, Leichsteine / oder andere Leichengedechnis
 machen lassen / da denn immer eines herrlicher gemacht
 wurde / als das andere / nachdem einer seine grosse liebe
 gegen den verstorbenen zu erkennen zugeben / ein ewig
 gedechtnis seinem Freunde zuverlassen / vnd also ihme
 linderung des trawrens zumachen vermeinete. In
 dem nun in diesem Stück einer immer ober den andern
 sein wolte / haben die Aegyptier mit den Epitaphijs
 solchen Pracht vnd vnkosten getrieben / das Pirracus,
 der weisesten Griechen einer / öffentlich ein Gesetz hat
 anschlagen müssen / darinnen er verboten hat / mehr
 solche kostbarliche Epithaphia auffzurichten vnd zu-
 setzen / vnd hat also weisen wollen / das damit niemand
 weder sich selbst in seinem trawren recht trösten / noch
 dem Toden rechte ehre thun köndte. Darauff hat
 sichs begeben / das man bey den Leichenbegengnissen
 Orationes funebres, statliche reden / wie Predigten / ge-
 halten hat / da doch die Heyden auch damit nicht recht
 umbgehen kundten / sintemal sie weder die rechte vrsach
 des Todes / als die Sünde / noch den waren trost / als
 Christum / darwider wusten / vnd demnach meisten theils

Vahin.

dahin sahen / das sie die Toden hoch lobten / vnd gleich
als für Götter außspruffeten.

Wir Christen aber (weil so der vnsern hinfahrt
vns auch schmerzlich zu herken gehet) wissen / Gott
lob / die rechte Art / vns zu trösten / vnd die Toden zu
ehren vnd zu rühmen / in dem wir auch Orationes fu-
nebres oder Leich Sermones anhören / vnd schöne zu-
reden aus dem lebendigen Wort Gottes annehmen / vnd
folgen hierinnen dem Exempel der heiligen Gottes / wie
Esaias die entschlaffenen des H E X X X mit sonderli-
chen Klagliedern besungen / vnd in Volckreicher vers-
samlung von des H E X X X Messia Ampt vnd Wol-
thaten wieder des Todes Gießt vnd Stachel außerles-
sene Predigten gethan hat / da er spricht : Aber deine
Toden werden leben / vnd mit dem Leichnam auffer-
stehen / Wacht auff vnd rühmet / die ihr lieget vnter der
Erden / denn dein Law / ist ein Law des grünen Fels
des / aber das Land der Toden wirstu stürzen. Gehe
hin / mein Volck / in eine Kammer / vnd schließ die
Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenbück /
biß der Zorn fürüber gehe / 22. Desgleichen hat der
H E X X X Christus im Newen Testament diese gewon-
heit gehalten / do Er im Johanne am Eilfften bey dem
Grabe Lazari weinete / vnd mit seinen Holdseligen
Lippen eine Leichpredigt thete / die voller Geist vnd
Leben war.

Esai. 26.
v. 19.

A iij

Also

Also habe ich auch bey euch / Herr Georgi, des
 gleichen bey der Ehrentugentsamen Frawen Annen /
 ewer Schwiegermutter / vnd bey ewer vieltugentsamen
 Jungesfrawen vnd Haushehren / wegen des Weiland
 Erbarn vnd Ehrenwolgeachten Herrn Andreæ Tile-
 mans seligen absterben / grosse trawrigkeit gespüret / daß
 Ihr ewers lieben H. Schwöchers / Sie aber ihres lieben
 Hausherrns vnd Vatern fortan in dieser Welt entbeh-
 ren soltet / vnd kan mit warheit sagen / daß der trost /
 welchen aus Gottes wort ich euch allen damals für-
 hielte / ewers herzen erquickung war. Nachdem ihr
 aber auch bey des seliglich verstorbenen Herrn begrebnis
 (do das scheiden am wehesten thut) eine Leichpredigt
 von mir begehretet / habe ich zwar sie nach der Gnade /
 die Gott gegeben verrichtet / vnd hette gnug gehabt /
 daß Gott durch das anhören seines Worts mit rei-
 chem Trost bey euch vnd allen Zuhörern gewesen were.
 Wann aber der Herr / seine Haushehre vnd Fraw
 Schwieger derselben Predigt auch eine Abschriefft von
 mir haben wolte / daß ihr offft / als zu einem quell
 Göttliches trostes / darzu kommen / vnd euch erquickten
 möchtet / So habe ich sie euch semplichen in öffentli-
 chen Druck mittheilen wollen / daß beides ihr vnd an-
 dere dieses trostes / so offft ihr woltet / gebrauchen könd-
 tet / vnd daß solcher Druck vnd öffentlich gut zeugnüs /
 dem verstorbenen Herrn Andreæ Tileman ein ewiges
 denckmal seines verhaltens vnd Christlich vollendeten
 lebens sein solte / Mit bitte / daß der Herr vnd die
 Tugentsamen Frawen solche meine (wiewol geringe)

Arbeit

Arbeit ihnen wolte gefallen lassen / Vnd ruffe vnsern
 lieben Gott an / der da ist ein Gott alles Trostes /
 daß er euch alle stercken / trösten / vnd vns semplich in
 seiner Gnade hie vnd dort ewig erhalten wolle / durch
 Jesum Christum seinen Sohn / Amen. Dresden/
 den 26. Julij Anno 1612.

E. E. vnd Z.

williger

M. Christophorus Laurentius
Diaconus.



Lert

Text aus dem Buch der
Weisheit am 3. Capitel.

Aber der Gerechten See-
len sind in GOTTES
Hand / vnd keine qual
rühret sie an / für den vnuersten-
digen werden sie angesehen als
stürben sie / vnd ihr abschied wird
für ein pein gerechnet / vnd ihr hin-
fahrt für ein verderben / aber sie
sind im Friede. Ob sie wol für
den Menschen viel leidens haben /
so sind sie doch gewisser hoffnung /
daß sie nimmermehr Sterben.
Sie werden ein wenig gesteuert /
aber viel gutes wird ihnen wie-
derfahren / Denn GOTT versucht

sie /

sie / vnd findet sie / das sie sein
werth sind.

Auslegung.



Liebe vnd
Andechtige im Herrn
Christo / es gieb der Weise
Mann Sprach gar eine feine
vnd nützliche instruction, wie
sich Gottselige fromme Chris-
ten erzeigen vnd verhalten sol-
len / wenn ihnen Gott der
Herr nach seinem Väterlichen vnd gnedigen willen
ihre liebe Freunde vnd Blutsverwandten durch den
zeitlichen Tod aus diesem leben hinweg nimpt / vnd
spricht im 38. Cap. seines Buchs vnter andern also:
Mein Kind / wenn dir jemand stirbet / so beweine ihn /
vnd klage ihn / als sey dir groß leid geschehen / vnd ver-
hülle seinen Leib gebührlicher weise / vnd bestatte ihn
Ehrlich zu Grabe. Du solt bitterlich Weinen vnd
herzlich betrübt sein / vnd leide tragen / darnach er ge-
west ist / zum wenigsten ein Tag oder zween / auff das

B

man

man nicht vbel von dir reden möge / Tröste dich aber auch wieder / daß du nicht zu trawrig werdest / denn von trawren kömpt der Tod / vnd des herzens trawrigkeit schwachet die krafft des Leibes. Dreyerley Regeln schreibet vns der weise Mann in diesen worten für / die wir bey vnsern verstorbenen in gute acht nehmen sollen.

Erstlich sollen wir nicht *ἀσorgοι* vnd ohne alles mitleiden sein / gleich wie die Stoici, die alle affecten aus der Natur haben außkrazen wollen / Sondern wir sollen mit den verstorbenen ein herzliches mitleiden haben. Denn eben darumb hat vns GOTT der HERR nicht Stälerne oder Steinerne / sondern Fleischerne herzen gegeben / vnd die *σοργὰς φυτὰ* darein gepflanzt / daß / wie wir vns ob dem glücklichen zustand der vnserigen von herzen freuen / also auch ob dem trawrigen vnd betrübten fällen mit ihnen ein sehnliches mitleiden tragen sollen. Vnd damit nicht etwa jemand dem Sprach seine wort möchte verkehren / vnd anders deuten / als er sie geredt / als wenn sich einer nur eusserlich solte stellen / als were ihm gros leid geschehen / innerlich aber vnd im herzen fraget er nichts darnach / wie oft wol in der Welt geschehen vnd sich zu tragen mag / daß manche nur ihre lange Mäntel / Trawerbinden vnd Schleyer lassen trawren / sie aber werden des leids im herzen nichts / oder ja wenig gewar. Solchem falschem schein nun für zukommen / setzt hie Sprach diese wort hinzu / vnd spricht: Du solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübt sein / vnd leide tragen.

ist na

ist natürlich / denn wir befindens an vns selber / daß es
 Fleisch vnd Blut nicht lassen kan / wenn vns Gott
 nahe zum Herzen greiffet / vnd die Herzhader schlegt / da
 beginnet daß Herz zu zappeln / es windet vnd wendet /
 es klemmet vnd bresset sich / daß ist der Natur eigen-
 schafft / die sehen wir auch an den Vernünftigen
 Thieren / welche gar trawrig werden / wenn eins das
 ander verleuret / wie Xenophon sein saget: Etiam
 bruta animantia, quæ simul nutrita sunt, difficilem
 ac gravem sentiunt luctum, si quis ea invicem di-
 vellat, Das ist / Auch die Vernünftigen Thiere /
 welche zu gleich mit einander seind außgezogen vnd
 ernehret worden / befinden einen grossen schmerzen /
 wann sie jemand trennet vnd von einander reißt. Die
 vernünftigen Heyden traurn / außser der waren Kirchen /
 haben die jhrigen herzlich betrawret / vnd derselben nicht
 so leichtlich vergessen können / vnd haben sich dessen
 auch grosse Leut nicht geschemet. Permittite illi, ut
 homo sit, neque enim vel Philosophia vel Imperi-
 um tollit affectus, sagt Keyser Antoninus, als die
 Hoffrätthe seinen Sohn / den Jungen Keyser Commo-
 dum nicht wolten weinen lassen / da ihm ein gut Freund
 gestorben war / Er / sagte der alte Herr / lassets ihm
 zu / daß er ein Mensch sey / denn kunst vnd geschicklich-
 keit / so wol auch daß Ampt vnd Keyserliche hoheit
 heben die natürlichen affect vnd bewegungen des Her-
 zens nicht auff. Ist derwegen recht vnd billich / daß
 ein Christ die seinigen / so ihm Gott durch den zeitli-
 chen Tod von der Seiten / ja vom Herzen hinweg nimpt /

Xen: in pæ-
 dia Cyri
 lib. 2.
 καὶ τὰ θηρία
 τὰ ὁμοῦ τρε-
 φόμενα, δι-
 νόν ἔχουσι πό-
 θον, εἴ τις
 αὐτὰ δια-
 σπᾶ ἀπὸ
 ἀλλήλων.

nach der vermahnung des weisen Mannes Syrach /
gebürlich beklage / vnd mit Liebethränen besprenge vnd
begieße.

Nicht allein aber das / sondern fürs ander befehlet
auch Syrach / daß man die Körper der verstorbenen ge-
bürlich weise verhüllen / vnd ehrlich zur Erden bestat-
ten solle. Als wolt er sagen: Schicket dir Gott ein
leid vnd betrübniß zu / vnd fodert jemand aus den deinigen
ab / so laß dieses dein erste gedanken vnd sorgen sein /
daß du ihn Ehrlich zur Erden bestattest. Denn sol-
ches ist die letzte trewe / lieb vnd wolthat / so man den
Verstorbenen erzeigen kan. Drumb ist es gar Christ-
lich vnd Löblich / daß wir vnser liebe Verstorbene /
welche Tempel vnd Wohnungen Gottes des heiligen
Geistes gewesen / sein mit gebühlicher Procelsion zu
Grabe beleiten / dabey Christliche Gesenge vnd Grab-
lieder singen / tröstliche Leichpredigten anhören / vnd
darbey vnserer sterblichkeit / auch des vielfaltigen Menschli-
chen Jammers vnd Elendes / vnd dagegen wiederumb
der frölichen Auferstehung vnseres Fleisches / vnd herrli-
cher endlichen Erlösung / vnd eines andern vnd bessern
ewigen lebens zu erinnern.

Vors dritte aber henger Syrach diese nottwen-
dige cautelam mit hienan / vnd spricht: Tröste dich
aber auch wieder / daß du nicht zu trawrig
werdest / denn von trawren Pompe der Tod /
vnd des hertzens trawrigkeit schwebet die

kräfte.

kräfte. Er wil so viel sagen: Es thut zwar herks-
lich vnd schmerzlich wehe / wann Gott mit dem Mens-
chen ein klegliche division oder theilung anstellet /
nimpt ihm was liebes aus den Augen / vnd reißt ihm
ein stück vom Herzen / solches macht ein trawrig be-
trübt gemüth vnd nasse Augen. Weinen vnd trawren
ist auch an ihm selbst nicht vnrecht noch verboten /
allein man sol darinnen gebührliche maß halten. Denn
der trawrigkeit ohne maß nachhangen / dienet zu nichts
anders / denn das ihm einer selbst desto eher vnd mehr
ab vnd davon helffe.

Die Ersten zwei Regeln vnd vermanungen Sprachs
haben nun des seliglich verstorbenen vnd in Gott ru-
henden Herrn Andreæ Tilemans nachgelassene Witwe /
Herr Eydman / vnd Tochter / vnd die andere Freund-
schafft zwar in gebürliche acht genommen / Denn do se-
hen wir vor Augen / wie sie ihren lieben Herrn Vater /
vnd Schwehervater herkslich beweinen vnd betrawren /
denselben auch gar ehrlich zur Erden bestatten lassen:
Damit aber auch der dritten Regel nicht möchte ver-
gessen werden / Als wollen wir zur linderung der traw-
rigkeit abgelesenes Trostsprüchlein zu erkleren für vns
nehmen / welches zwar von Lehr vnd Trost vberschwemck-
lich reich / aber beliebter Kürs halben / wollen wir nur
von diesem einigen Stücklein handeln / vnd ditzmal
etwas anhören.

PROPOSITIO.

B ij

Von

Von dem Zustande der Gerechten
nach ihrem Tode, vnd Abschied aus
dieser Welt.

Darvon wollen wir küniglich vnd einfeltig handeln/
GOTT der Vater alles Trostes vnd gedult / wolle vns
vmb Christi willen seines heiligen Geistes Gnade vnd
Krafft verleihen / damit die ganze erklerung nicht ohne
nuß vnd frucht abgehen möge / Amen.

DECLARATIO.

Belangende nun / Geliebte im
HERRN / vorgenommenes Pünct-
lein / Von dem Zustand der Gerech-
ten nach ihrem Tod vnd Abschied
aus dieser Welt. So wird vns dasselbe gar artig
vnd fein gewiesen vnd im ist abgelesenen Sprüchlein
vberflüssig gezeiget. Ehe wir aber zu richtiger erkle-
rung schreiten / müssen wir zuuor vnd vor allen dingen
gute wissenschaft haben / wer doch eigentlich die Gerech-
ten sind / darvon allhier gehandelt wird / vnd was vor
Leute dadurch verstanden werden. Dieses aber sind
nun nicht solche Leute / die nach der Gerechtigkeit des
Gesetzes ganz Engel rein vnd vollkommen / ohne allen
mangel vnd gebrechen sein / sintemal derselben nirgends
keiner vnter der Sonnen zu befinden: Sondern sie sind
alle Adams Kinder / sind wegen des schrecklichen Sün-
denfalls

denfalls vor den Augen Gottes nichts anders / als Un-
gerechte / vntüchtige vnd unreine Leute / weil sie in
Sünden empfangen vnd geboren werden / darneben
auch die ganze zeit des lebens mit vielen grossen vnd
schweren Sünden vnd Lastern wieder die erste vnd an-
dere Tafel der Zehen Geboten Gottes zubringen / also
daß es freylich recht heist / wie der Königliche Prophet
David spricht: Sie sind alle abgewichen / vnd alle-
samt vntüchtig / da ist keiner der guts thue / auch
nicht einer / Vnd Paulus sagt: Sie sind allzumal
Sünder / vnd mangeln des ruhms / den sie an Gott
haben solten. So sind es auch nicht solche Leute / die
sich nach der Bürgerlichen Gerechtigkeit / den Status-
ten vnd Sitten nach / eines jeden orts / da sie wohnen /
gehorsamlich verhalten / welches zwar auch für der Er-
barn Welt seinen ruhm hat / aber keinen Menschen vor
den Augen Gottes gerecht machen kan. Denn do
heist es / wie der H E X X Christus selber spricht bey dem
Evangelisten Mattheo: Es sey denn ewer Gerechtig-
keit besser als der Schrieffgelehrten vnd Phariseer / so
werdet Ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Viel weniger sind es solche Leute / die nach einer
allgemeinen Gerechtigkeit ihnen einbilden vnd dafür
halten / es werde ein jeder in seiner Religion vnd in sei-
nem Glauben gerecht vnd selig / er sey gleich ein Jude
oder Heyde / ein Türck oder Tatter / ein Papist oder
Calvinist / oder was er sonst für ein Glauben beypflich-
ten möge / Nein dieses gehet auch nicht an / denn der

Apostel

Psa. 14. v 3.

Roman. 3.
v. 23.

Matth. 5.
v. 20.

Actor. 4.
v. 12.

Gal. 3. v. 27.

1. Cor. 1,
v. 30.

2. Cor. 5.
v. 21.

Apostel Petrus spricht klärlich: Es ist in keinem andern heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden / als in dem Namen Jesu Christi. Sondern es sind solche Leute / die sich nach der Gerechtigkeit des Evangelij in waren Glauben halten an das hochtewre verdienst Jesu Christi / vnd an seine Gerechtigkeit / mit welcher wir in der heiligen Tauffe / als mit einem schönen Brautschmuck / angethan vnd bekleidet werden / wie Paulus hiervon redet in seiner Epistel an die Galater: Wie viel / spricht er / ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Vnd abermals: Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung. Item / Den / der von keiner Sünde wuste / hat Gott für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt.

Von solchen Gerechten nun werden allhier vornemlich Sechserley Stück namhaftig gemacht / mit welchem sie nach ihrem Tode vnd Abschied aus dieser Welt befreyhet werden.

I.

Das erste Stück solcher befreyhung ist /
In manum & custodiam DEI receptio,
Der Allmechtige Schutz vnd Schirm
vnfers lieben Gottes / welcher ihme sonderlich derselben Seelen zu trewen Händen wil lassen

befohlen

befohlen sein / vnd beruhet eigentlich in denen Worten /
wann gesagt wird: **Der Gerechten Seelen sind in
Gottes Hand.** Do hören wir / wohin vnd an wel-
chem ort die Seelen der Gerechten kommen vnd ge-
bracht werden / wann sie vom Leibe abscheiden / nem-
lich / nicht etwa in das erdichtete Fegfeuer / darinnen
sie sich zuvor eine zeitlang auffhalten / vnd für ihre
Sünde büßen müssen / bis so lang sie durch Vigilien
vnd Seelmessen wieder heraus gegauckelt vnd gezaubert
werden / wie unsere Widersacher / die Päpster fälsch-
lich fürgeben vnd schwermen. Nein / sondern in die
Hand unsers lieben Gottes. Sprichstu / Lesen wir
doch beim Euangelisten Johanne / das Gott ein Geist
ist / ein Geist aber hat nicht Fleisch vnd Bein / Wie
kompts denn / das ihm allhier gewisse Gliedmassen des
Leibes zugeeignet werden? So ist zu wissen / das wir
solches nicht verstehen müssen nach Menschlicher art
vnd weise / Sondern durch die Hand Gottes wird an-
gedeutet der orth der Ruhe / an welchem der Gerechten
Seelen versamblet sind / vnd bis an den jüngsten
Tag verwahret werden / welcher orth sonst in der
Schriefft genennet wird das Bündlein der Lebendigen /
Denn also spricht die Abigail zum David: Wenn sich
ein Mensch erheben wird / dich zuverfolgen / vnd nach
deiner Seelen stehet / so wird die Seele meines Herren
eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen / bey dem
HERRN deinem Gott. Zu dem so wird auch sol-
cher orth der Ruhe / genennet die Schos Abrahæ /
denn / also lesen wir beim Euangelisten Luca / Das

Ioan. 4.
v. 24.
Luc. 24.
v. 39.

1. Sam. 25.
v. 29.

Luc. 16.
v. 22.

E

nach

Luc. 23^o
v. 43^o

Vsus

Ioan. 10.
v. 27^o

nachdem der arme Lazarus gestorben / so ist seine Seele von den Engeln in Abrahams Schoß getragen worden. Ja dieser orth der Ruhe wird auch genennet das Paradies / wie Christus sagte zu dem einem Schecher / Wahrlich ich sage dir / Heute wirstu mit mir im Paradies sein.

Hieraus ist nun genügsam offenbar / daß wir in vnserm Todesnöthen vnd Sterbündlein vnser Seelen nicht den verstorbenen Heiligen / oder der Jungfrawen Marien / wis man die Leute im Papsthum b gewiesen hat / sondern einig vnd allein **G D T** dem **H E R R N** / der vns Erschaffen / Erlöset vnd Geheiligt hat / zu trewen Händen befehlen sollen / bey welchem sie auch am aller besten verwahret sein / vnd aus dessen Händen sie nicht können gerissen werden / Wie dann hiervon der **H E R R** Christus selber spricht beim Evangelisten Johanne : Meine Schäflein hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater / der mir sie gegeben hat / ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen / Ich vnd der Vater sind eins. Daß wir aber niemand anders / als eben **G D T** dem **H E R R N** vnser Seelen zu trewen Händen befehlen sollen / das bezeuget nicht allein das Exempel des **H E R R N** Christi / welcher am Stamm des heiligen Creuzes vberlaut geschrieen vnd gesagt hat :

Vater /

Vater / Ich befehle meinen Geist in deine Hände:
Sondern auch des heiligen Märtyrers Stephani / do
derselbige gesteiniget wurde / spricht er: *Ἐπεὶ ἔτι* Jesu /
nimb meinen Geist auff. Billich nun / daß wir solches
wol in acht haben / vnd auch zur zeit vnsers abschieds
gebürlich zu werck richten mögen.

Luc. 23^a
v. 46.
Actor. 7^a
v. 60.

II.

Als andere Stück solcher besreyhung
der Gerechten nach ihrem Tod vnd Abschied
aus dieser Welt / ist *Omnium tormento-
rum averruncatio*, Die entnehmung aller
angst vnd qual / von welcher ihre Seelen auch gantzlich
befreyhet sein sollen / vnd beruhet eigentlich in denen
worten / wenn gesagt wird: Vnd keine qual rühret
sie an. Do hören wir / daß die Gerechten ganz vnd
gar keine qual betreffen noch anstossen sol / vnangesehen /
daß doch sonst in heiliger Schrifft zweyerley qual ge-
dacht wird / Nemlich / der zeitlichen vnd der ewigen qual.

Was die zeitliche qual anbelanget / so ist es mit
vnserm ganzen Leben also bewand / daß freylich der
Patriarch vnd Erzvater Jacob zu Pharaone / welcher
von ihm zu wissen begehrt / wie alt er were / recht ge-
saget hat / daß die zeit seines lebens böse sey / damit er
denn zuuerstehen giebt / das er die zeit seines lebens we-
nig guter Lage gehabt / sondern es habe immer ein
vnglück dem andern die Hand gegeben. Solches be-

Gene. 47.
v. 9.

E ij

kennet

Pfal. 90.
v. 110

kennet auch Moses der Mann Gottes / in dem er spricht: Wenn vnser leben am besten gewesen / so sey es mühe vnd arbeit gewesen. Vnd Augustinus sagt recht: Cum mœrore nascimur, cum labore vivimus, cum dolore morimur. Das ist:

Wir sind recht arm elende Leut /
Von vnserm anfang bisz auff heut /
Die Geburt / das Leben vnd der Tod /
Ist nichts denn jammier / angst vnd noth.

Eccle. 7, v. 2.

Solches bezeuget nun der Augenschein vnd die tägliche erfahrung. Denn wenn wir betrachten den anfang des Menschen / wenn er anhebt zu leben / vnd das Ulecht dieser Welt anzusehen / so ist Weinen / Winseln vnd Beheklagen seine allererste Stimme / Daher denn auch recht gesagt wird im Prediger Salomonis / Das der Tag des Todes besser sey / als der Tag der Geburt. Welches aber die rohen vnd sichern Weltkinder in ihren Kopff vnd Gehirn nicht bringen können / vnangesehen / daß es doch die lauttere Wahrheit ist. Denn am Tage der Geburt eines Menschen hebt sich an mühe vnd arbeit / jammier vnd noth / Aber am Tage des Todes / wird er aus aller angst vnd elend gertessen / vnd zu seiner ruhe gebracht. Daher schreibet auch Herodotus von den Völkern in Thracia, daß sie den gebrauch gehabt / Wann ein Kindlein bey ihnen ist geboren worden / so haben sie den ganzen Tag mit Weinen zugebracht / vnd damit daß Elend beklaget /

darein

darein der Mensch durch die Geburt kommen ist. Dar-
gegen aber wenn ein Mensch gestorben ist vnd begraben
worden / so haben sie ein herrliches wolleben angestellet/
vnd sind frölich vnd guter ding gewesen / das der
Mensch aller müheseligkeit des zeitlichen lebens wieder-
umb entnommen ist. Wann wir ferner betrachten
den fortgang des Menschen / wenn er in seiner blühen-
den Jugend einher gehet / so ist es mit ihm nicht allein
lauter thorheit vnd vnverstand / sondern es mag ihn gar
ein geringes lästlein angehen / so fellet er in solcher besten
blüt dohin / vnd heist recht / wie David sagt: Der
Mensch ist in seinem leben wie Gras / er blühet wie eine
Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet /
so ist sie nimmer da / vnd ihre städte kennet sie nicht
mehr. Tritt er auch gleich ins Männliche Alter / da
er billich am sterckesten vnd gesundesten sein solte / was
hat er als dann vor lust vnd freude / muß er sich nicht
gar viel geniethen / vnd es ihm Blut sawer werden las-
sen / also das der liebe Job recht saget / das seine Tage
sind wie die Tage eines Tagelöhners. Vnd wenn
auch Gott der HERR gleich zu weilen ein frölich
stündlein bescheret / so folget hernachmals wol ein zehen-
sechziges betrübniß drauff. Erreichet er aber auch das
vollständige Alter / do die kreffte fast ganz vnd gar hin-
weg sind / so heist es recht: Ipsa senectus morbus est.
Das Alter an ihm selbst ist eine stete seuche / vnd ein
solcher zustand / do alles vnglück zu hauff kömpt.
Wenn wir auch endlich den Ausgang des Menschen
betrachten / das er dem Tode muß herhalten / welcher

Psal. 103.
v. 15.

Hiob. 7. v. 1.

Hiob. 17.
v. 13.

Hiob. 30.
v. 23.

Pfal. 89.
v. 49.

nicht allein Leib vnd Seel von einander trennet / sondern auch den Leib in der Erden zu Staub vnd Aschen machet. Do wird alsdann erfüllet / was Syrach sagt / 10. Cap. Was erhebt sich doch die arme Erde vnd Asche? ist er doch ein eitel schendlicher Roth / weil er noch lebet / vnd wenn der Arzt schon lange daran sticket / so gehets doch endlich also / heute König / Morgen Tod / vnd wenn der Mensch tob ist / so fressen ihn die Schlangen vnd Würme. Daher saget Hiob in seinem Buch am 17. Cap. Die Erde oder das Grab ist mein Haus / vnd im Finsternis ist mein Bette gemacht / die Verwesung heiß ich meinen Vater / vnd die Würme meine Mutter vnd meine Schwestern. Vnd am 30. Cap. nennet er den Tod das bestimpte Haus aller lebendigen. Im 89. Psalm stellet König David eine Frage an / vnd spricht: Wo ist jemand der da lebet / vnd den Tod nicht sehe? Vnd setzet darzu das wörtlein Sela / als ein Signum attentionis, ein Zeichen / welches ein fleißiges nachdencken der sachen erfordert / als wolt er sprechen: Nota bene, O lieber Mensch / laß es ja nicht fürüber rauschen / vnd eine vergebliche frage sein / sondern mercke vnd behalte es wol / vnd dencke offte vnd viel dran / daß du vnd ein jeder Mensch sterben müisset / vnd niemand / er sey auch so Jung / Starck / Mechtig / Reich / Gelehrt / Ansehlich vnd Tapffer / als er immer mehr wolle / fürm Tod gesichert noch beschreyet sey.

Denn es sey ein Mensch wie groß er kan /
Sein Geist muß er auffgeben /

Zu sei=

Zu seiner zeit muß er davon /
Er kan nicht ewig leben /
Zu Erd er wider werden muß /
So ist denn alle hoffnung aus /
Al anschlag sind verlohren.

Singet die Kirche aus dem 146. Psalm. Da-
her saget auch der alte Kirchenlehrer Augustinus gar
recht: Omnis homo advena est nascendo, & incola
vivendo, quoniam compellitur migrare moriendo,
Der Mensch kompt in die Welt nicht anders als ein
Gast ins Wirtshaus / er lebet darinnen wie ein armer
Wallbruder vnd Hausgenos / dann er als ein frembdling
seinen Stab sönder setzen / vnd im Tod die Herberge
reumen muß. Diesem elenden vnd erbarmlichen zu-
stand nun / müssen alle Menschen vnterworffen sein / die
Gleubigen vnd auserwehlten Kinder Gottes so wol /
als die Gottlosen vnd vnbusfertigen. Vnd diß ist die
zeitliche qual.

Was aber die ewige qual betreffen thut / so ist dies
selbe gar eine vnerträgliche Last / vnd ein solcher schmerz-
ken / den keine Menschliche Zunge gnugsam ausspre-
chen kan / wie wir sehen an dem reichen Schlemmer /
der in der Hellen ein solch vnerhörtes Zettergeschrey füh-
ret / vnd sich solcher gestalt verlauten leßet. Ach Vater
Abraham erbarme dich mein / vnd sende Lazarum / daß
er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd
fühle meine Zunge / denn ich leide pein in dieser Flammen.

Luc. 16.

v. 26.

Sonsten

2. Macc. 6.
v. 18.

2. Macc. 7.

2. Macc. 13.
v. 5.

Sonsten lieset man beides in heiliger Schrifft / so wol in anderer Scribenten Bücher von schrecklichen Märtyrern / die man nicht allein den heiligen Märtyrern / sondern auch den Vbelthätern ihrer mißhandlungen halben hat angethan / vnd sie zur straff gezogen. Wie wir denn lesen im andern Buch der Maccabeer / von dem Schrifftgelehrten Eleasar / demselben sperreten sie mit gewalt den Mund auff / daß er / zu wider dem Gesetz / Schweinen Fleisch Essen solte / Aber er wolte lieber ehrlich sterben / denn so schendlich leben / vnd leidet es alles / auch die Schläge / gar gedültig. Gleicher gestalt lesen wir im andern Buch der Maccabeer / von der Mutter vnd ihren sieben Söhnen / die auff mancherley weise sind gemartert vnd gepeinigt worden. So hat man auch den Vbelthätern grosse Marter angeleget / wie denn ebener massen hiervon meldung geschicht im andern Buch der Maccabeer / daß zu Beroe ein Thurm sey gewesen / Funffzig Ellen hoch / voll Aschen / vnd auff der Aschen stund ein umblaußend vnd schuckelnd Rad / darauff redert man die Gotteslesterer vnd grossen Vbelthäter / wie denn auch vff solchem Rad der abtrünnige Hohepriester Menelaus seinen Geist hat auffgeben müssen / weil er sich so oft an des Herods Altar / da daß heilige Feuer vnd Aschen war / versündigt hatte. So schreibet auch Claudianus von dem Kunstreichen Meister in Erß Perillo, daß der Tyran Phalaris von ihm begehret / er sol ihm etwa ein seltsame peinigung von Erß zurichten / die er zu seiner lust gebrauchen könne. Hierauff ist Perillus her / vnd richtet

einen

einen Ehernen Ochsen zu / gibt auch dem Tyrannen
anleitung / wie er es damit machen sol / daß wann er
einen Menschen hienein schliessen thete / vnd ein Kohl-
feuer darunter machete / dadurch das werck erhizet
würde / so gebe der eingeschlossene ein gedöhne von sich /
als wann der Ochse brüllete. Was geschicht / do das
Werck dem Tyrannen vbergeben wird / vnd der Kunst-
meister ein stadlich Trancßgeld zu vberkommen vermei-
net / leffet ihn der Tyran beim Kopffnehmen / vnd selber
in den Ehernen Ochsen schliessen / daß er seine kunst am
ersten probieren muß.

Sehet / daß sind alles gar schmerzliche / grewliche
vnd abschewliche plagen / Aber gegen der ewigen Hellen
qual ist es lauter Kinderspiel. Denn es sey eine zeitli-
che Marter vnd Pein so groß vnd schmerzlich als sie
immermehr wolle / so hat man dennoch den trost / daß
es einmahl auffhöret vnd ein ende nimpt: Aber von der
Hellen pein vnd qual wird kein auffhören vnd ende sein /
sondern für vnd für in alle ewigkeit weren vnd bleiben.
Drumb sagt Esaias / ihr Wurm wird nicht sterben /
ihr Feuer wird nicht verleschen / vnd werden allem
Fleisch ein grewel sein. Vnd in der Offenbarung
Johannis wird gesaget / daß die Gottlosen sollen lebens-
dig geworffen werden in den Fewrigen Psul der mit
Schwefel brennet / vnd gequelet werden Tag vnd Nacht
von ewigkeit zu ewigkeit.

Von dieser beyderley qual der zeitlichen vnd ewi-
gen / werden nun die Gerechten nach ihrem Tod vnd
Abschied aus dieser Welt gentslich errettet / vnd sind

D

dermassen

Esa. 66.
v. 24.

Apoc. 19.
& 20.

Apoc. 14.
v. 13.

Vfus.

Luc. 16.
v. 26.

Rom. 8. v. 18.

dermassen von derselben gesichert / daß sie ferner kein leid noch einige qual anrühren kan. Vnd das ist / darvon geschrieben stehet in der Offenbarung Johannis: Selig sind die Todten / die in dem H E X X I sterben / von nu an / ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach.

Welches vns denn an einem theil dienen sol zur Warnung / daß wir vns für allerley Sünden fleissig hüten / vnd dadurch nicht selbst vrsach geben sollen / an den orth der qual zu kommen / daraus nimmermehr keine errettung vnd erlösung sein wird. Denn do heist es / wie Abraham zum Reichen Mann saget: Es ist zwischen vns vnd euch eine grosse kluft befestiget / daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / vnd auch nicht von dannen zu vns herüber fahren. Darneben aber sollen wirs auch zu einem kräftigen vnd beständigen trost gebrauchen / daß wir vns das kurz wehrende Creuz vnd leiden dieser Welt nicht verfielen vnd verdriessen lassen / sondern hierinnen unsere Seelen mit gedult fassen / vnd wissen / daß es recht heist / wie Paulus sagt: Es sey dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth / die an vns sol offenbahret werden im ewigen Leben.

III.

Das dritte Stück solcher befreyhung der Gerechten nach ihrem Tod vnd Abschied aus dieser Welt ist *beatæ pacis possessio*, die vn-
aussprechliche Himmelsfreude vnd der ewigwehrende

Friede /

Friede / darzu ihre Seelen ebener massen sollen befördert
werden. Denn also folget ferner im Text: Für den
vnuerstendigen werden sie angesehen / als stür-
ben sie / vnd ihr abschied wird vor ein pein ge-
rechnet / vnd ihr hinfahrt für ein verderben /
aber sie sind im Friede. Hie hören wir / was bei-
des die tolle vnd vnbesonnene Welt / so wol auch der
heilige Geist von dem Abschied der Gerechten zu halten
pflegen / vnd was hierinnen für ein grosser vnterschied zu
befinden / Dann die Gottlosen Weltkinder treiben nur
das gespött draus / vnd führen gar vermessene reden /
wie sie im Buch der Weisheit auffgezeichnet sind:
Ohne gefehr / sprechen sie / sind wir geboren / vnd fahren
wieder dahin / als weren wir nie gewesen. Wolher nu
vnd lasset vns wol leben / weils da ist / vnd vnser Leibes
brauchen / weil er jung ist / wir wollen vns mit dem
besten Wein vnd Salben füllen / last vns die Meyen-
blumen nicht verseumen / last vns Kränze tragen von
jungem Rosen / ehe sie welck werden / vnser keiner lasz
ihm feilen mit brangen / dasz man allenthalben spüren
möge / wo wir frölich gewesen sind / wir haben doch
nicht mehr davon / denn das. Dargegen aber der
heilige Geist felleet viel ein ander vrtail von dem Tode
der Gerechten / vnd spricht / Das dieselben im Frie-
de sind: Darmit er denn zuersteren giebt / dasz diß
zeitliche leben nichts anders sey / als eine stete vnruhe /
vnd ein lauter vnfriede / do man immer zu streiten vnd
zu kempffen hat / bald zur Rechten / bald zur Linken
Hand / bald mit Leiblichen / bald mit Geislichen Fein-

Sap. 2. v. 2.

D ij

den /

Iob. 7. v. 1.

Iob. 14. v. 1.

2. Cor. 7.

v. 5.

Esa. 32.

v. 18.

den / also daß es recht heist / wie sich der liebe Job ver-
 lauten leß: Muß nicht der Mensch immer im Streit
 sein auff Erden. Item der Mensch vom Weibe gebo-
 ren / lebet eine kurze zeit / vnd ist voll vnruhe. Vnd
 der Apostel Paulus / als einer / der in der Creusschul
 wol versucht worden / der klaget auch drüber vnd spricht:
 Do wir in Macedoniam kamen / hatte vnser Fleisch
 keine ruhe / sondern allenthalben waren wir in Trüb-
 sal / auswendig Streit / inwendig furcht. Was nun
 Job vnd Paulus ihres theils geklagt vnd erfahren ha-
 ben / daß erfahret leider noch heutiges Tages ein jeder
 in seinem Stande vnd beruff / vnd muß auch mit sei-
 nem Suffragio bestetigen / das war sey / was der Christ-
 liche Poët Prosper gesaget.

Nunquam bella pijs, nunquam discrimina desunt,
 Et quo cum certet, mens pia semper habet.

Wer ein rechtschaffener Christ ist / der wird (wie
 man zu sagen pflegt) das Schwert nicht viel dörfen
 einstecken / denn er wird allezeit seinen Widersacher fin-
 den / mit dem er sich wird balgen vnd oberwerffen müssen.
 Aber von solchem vnruhigen wesen werden die Gerech-
 ten durch den zeitlichen Tod vnd Abschied aus dieser
 Welt ebener massen erlediget / vnd kommen zur Ruhe
 vnd zum Friede / daß es alsdann recht mit ihnen heisset /
 wie geschrieben stehet im Propheten Esaia: Mein
 Volck wird wohnen in Heußern des Friedes / in sichern

wohnum

wohnungen / vnd in stolzer ruhe. Vnd in dem gewöhnlichen Grabliedlein singen wir:

Sein sammer / trübsal vnd elend /
Ist kommen zu ein seligen end /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben vnd lebet noch.

In solcher betrachtung sollen wir vns nun für dem zeitlichen Tod nicht so hefftig fürchten vnd entsetzen / sondern vielmehr ein herrliches sehnen vnd vorlangen darnach tragen / vnd mit dem Apostel Paulo wünschsen vnd begehren aufgelöset zu werden / vnd bey Jesu Christo zu sein.

Vfus.

Phil. I. v. 23.

IV.

Das vierdie Stück solcher besreyhung der Gerechten nach ihrem Tod vnd Abschied aus dieser Welt / ist certa ἀθανασία consecratio, die edle gabe der vnsterblichkeit / wie im Text ferner folget: Ob sie wol für den Menschen viel leidens haben / so sind sie doch gewisser hoffnung / daß sie nimmermehr sterben. Do hören wir / daß die Gerechten / ob sie wol sonst von der Gottlosen Welt / die zeit ihres lebens vber / sehr viel leiden / vnd auch endlichen dem zeitlichen Tode erhalten müssen / dannoch aber für dem ewigen Tod gesichert vnd der gewissen hoffnung sein sollen / daß ihre

D iij

Leiber /

1. Thef. 4.
v. 17.

Pfal. 116.
v. 9.

Sap. 5. v. 16.

Ioan. 11.
v. 26.

1. Cor. 15.
v. 43.

Leiber / von welchen sich die Seelen / so zwar ohne das vnsterblich sein / nur eine zeitlang haben abgewendet / nicht immer vnd ewiglich im Staube der Erden bleiben werden / Sondern am Jüngsten Tage wieder lebendig herfür gehen / bey dem HERRN zu sein vnd zu bleiben allezeit.

Hierauff hat auch seinen respect der Königliche Prophet David / do er spricht: Ich wil wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen. Vnd im Buch der Weißheit stehet: Die Gerechten werden ewiglich leben / vnd der HERR ist ihr Lohn / vnd der Höhest sorget für sie. Darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich / vnd eine schöne Krone von der Hand des HERRN. So spricht auch der HERR Christus / das Er sey die Auferstehung vnd das Leben / wer an ihn gleubet / der wird leben / ob er gleich stirbet / vnd wer da lebet vnd gleubet an ihn / der wird nimmermehr sterben. Daher spricht auch der Apostel Paulus: Es wird geseet verweßlich / vnd wird auferstehen vnverweßlich / es wird geseet in vnehre / vnd wird auferstehen in herrligkeit / es wird geseet in schwachheit / vnd wird auferstehen in krafft / es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird auferstehen ein Geistlicher Leib. Vnd bald hernach spricht er: Wenn aber das verweßliche wird anziehen das vnverweßliche / vnd diß sterbliche wird anziehen die vnsterblichkeit / denn wird erfüllet werden das wort / das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg / Tod / wo ist dein Stachel / Helle / wo ist dein Sieg? GOTT

aber

aber sey danck / der vns den Sieg giebt / durch vnsern
HERRN IESUM CHRISTUM.

Billich nun das wir solches alles / weil wir noch
leben / vnd sonderlich auch in vnserm sterbstündlein zu
gemüth führen / vnd darneben auch ingedenck sein der
trostreichen Wort Christi / die er einführet bey dem
Evangelisten Johanne / do er also spricht: Ewer Herr
erschrecke nicht / gleubet ihr an Gott / so gleubet ihr
auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel
wohnungen. Wenns nicht so were / so wolte ich zu
euch sagen / Ich gehe hin / euch die Städte zubereiten /
vnd ob ich hingienge / euch die Städte zubereiten / wil
ich doch wider kommen / vnd euch zu mir nehmen / auff
das ihr seid / wo ich bin.

Vfus.

Ioan. 14. v. 1.

V.

Als fünffte Stück solcher befreihung
der Gerechten nach ihrem Tod vnd Ab-
schied aus dieser Welt / ist Omnium bono-
rum distributio, das vielfeltige Gute / so
ihnen wiederfahren sol. Denn also sagt der Text fer-
ner: Sie werden ein wenig gesteuert / aber viel
gutes wird ihnen wiederfahren. Do hören wir /
das auch die Gerechten allhie in dieser Welt des lieben
Creuzes nicht können geübriget sein / Sondern es heist
mit ihnen recht / wie Petrus sagt: Das gericht des
HERRN sehet sich vom Hause des HERRN an.

1. Pet. 4.
v. 17.

Nach

Gutta mali,
mare benefi-
ciorum, in-
quit Luthe-
rus.

Lutherus.

Gene. 32,
v. 30.

Nach solcher Väterlichen Ruthe vnd Züchtigung aber
soll ihnen Viel gutes wiederfahren. Zuvor hies es
wenig / sie werden ein wenig gesteupet / nun
heist es Viel / viel gutes wird ihn wiederfahren.
Denn sie sollen nicht allein / wie droben gemeldet /
aller angst vnd qual entnommen sein / Sondern auch
im gegentheil Bonne vnd Frewde die fülle haben / wo
sie sich nur hinwenden vnd kehren werden. Wenn sie
vber sich sehen / so werden sie sich freuen ob dem An-
blick der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit / das
wird sein summa beatorum gloria, die höchste Freud /
Glori vnd Herrligkeit der Auserwehlten Kinder Got-
tes / von welchen der selige Mann Gottes Lutherus
gar recht vnd wol spricht: Einen Augenblick Gott den
HERRN sehen in seiner Majestet vnd Herrligkeit /
das wird dem Menschen ein grösser frolocken anrich-
ten / als wenn er hie aller Welt freud genösse. Denn
do wird es mit solchen sehen der Göttlichen Majestet
nicht ein fugax notitia, ein hinrauschender anblick sein /
als wenn man etwan ein grossen Herrn vnd Potenta-
ten ansihet / vnd wenn er fürüber ist / so verschwindet
sein Bildnis / vnd lest keinen effectum hinder sich:
Nein also wirds nicht sein / Sondern es wird eine kräft-
tige wirkung der Frewde im herzen erwecken / vnd recht
heissen: Vidi Dominum facie ad faciem, & salva
facta est anima mea, Ich habe den HERRN gese-
hen von Angesicht zu Angesicht / vnd meine Seele ist ge-
nesen. Wie kan man aber eines solchen frölichen Anblicks
sehig vnd teilhafftig werden? Das zeigt vns der HERR

selber

selber an in einem furken aphorismo, do Er spricht:
Seelig sind / die reines Hertzens sind / denn sie werden
Gott schawen. So gehoret nun vor allen dingen ein
reines Herz darzu. Ein reines Herz aber ist dies /
das da mit dem Blut Jesu Christi gereiniget vnd ge-
waschen ist / vnd das sich denn auch befleissiget der rei-
nigkeit / heiligkeit vnd gerechtigkeit / das da Glauben
vnd gutes Gewissen bewahret / wer das thut / der wird
wol bleiben. Daher spricht auch der Evangelist vnd
Apostel Johannes: Ein jeglicher der solche hoffnung
hat / der reiniget sich / gleich wie auch Er rein ist.
Wann sie vnter sich sehen / so werden sie sich frewen ob
dem Anblick der Gottlosen vnd verdamten / vnd nicht
allein Gott den HERRN herzlich dancksagen / das
sie für ihre Person der ewigen Hellen qual entgangen
sein / Sondern auch seine gestrenge Gerechtigkeit / die
Er an den Gottlosen außbet / rühmen vnd preisen.
Daher der Königliche Prophet David spricht: Du
wirfst mit deinen Augen deine lust sehen / vnd schawen
wie es den Gottlosen vergolten wird. Vnd im Büch-
lein der Weisheit stehet geschrieben: Als denn wird der
Gerechte stehen mit grosser frewdigkeit wider die / so ihn
geengstiget / vnd seine Arbeit verworffen haben. So
meldet auch der Prophet Esaias: Das die glaubigen
werden hienaus gehen / vnd schawen die Leichnam der
Leute / die an dem HERRN mishandelt haben / do
werden sie sehen / wie die Feuerflammi vber ihrem
Kopff zusammen schlagen wirdt / do werden sie hören
das klegliche vnd erbermliche Zetergeschrey / das die ver-

Matt. 5. v. 8.

1. Ioan. 3.
v. 3.

Psal. 91. v. 8.

Sap. 5. v. 1.

Esa. 66.
v. 23.

¶

dampfen

Apoc. 6. v. 16.

Pfal. 119.
v. 137.

Dan. 12. v. 3.

Matth. 13.
v. 43.

Dampfen führen werden: O ihr Berge fallet vber vns /
O ihr Hügel / decket vns vor dem Angesicht des /
der auff dem Stuel sitzt / vnd für dem Zorn des Lambs.
Vnd werden also Gottes Gerechtigkeit rühmen vnd
sagen: Iustus es Domine, & iusta sunt iudicia tua,
HERR / du bist gerecht / vnd alle deine Gerichte sind
rechtschaffen. Wenn sie sich selber werden ansehen /
so werden sie sich frewen ihres verklärten Leibes / der viel
heller leuchten vnd scheinen wird / als die Sonne am
Himmel / wie vns denn GOTT der HERR nicht allein
durch den Propheten Daniel hiervon Predigen lest:
Fulgerebunt sicut splendor firmamenti, sie werden
leuchten wie des Himmels glantz / Sondern der Sohn
Gottes selbst specificirt es noch klerer vnd deutlicher:
Die Gerechten spricht er / werden leuchten wie die Son-
ne / in ihres Vaters Reich. Nu giebt es je, der Augens-
schein / was die liebe Sonne für ein Glantz vnd schein
von sich giebt / den kein Mensch auff Erden ohne ver-
letzung seines Gesichts vertragen kan. Solche schöne /
glantzende vnd Sonnenklare Körper haben die Gerech-
ten auch im zukünftigen ewigen Leben zugewarten.
Gleich wie nun aber der Leib mit grosser / vnd vnaus-
sprechlicher Klarheit wird gezieret sein: Also wird der
Seelen / die weit besser ist als der Leib / auch nicht ver-
gessen werden. Daher denn der alte Lehrer Bernhar-
dus spricht: Qualis, putes, tunc erit splendor ani-
marum, quando Solis splendorem habebit lux cor-
porum? Was meinstu wol / spricht er / wird der See-
len für eine Klarheit wiederfahren / weil die Leiber der

Ausser

Ausserwehlten sünckeln vnd leuchten sollen wie die Sonne? O hieß Christe Gottes Sohn / daß wir vnser Leben vnd Wandel also anstellen vnd führen / damit wir solcher herrligkeit auch mögen fehic vnd theilhaftig werden. Ist aber ein gutes / daß den Gerechten wiederfahren sol. Wann sie endlich vmb vnd neben sich sehen / so werden sie sich höchlich freuen ob der lieblichen Gesellschaft der heiligen Engel vnd Ausserwehlten Seligen Menschen / die werden nun allesampt mit herzlichem lieb vnd trew zusammen sehen / mit einem Herzen vnd Mund Gott den HERRN rühmen / loben vnd preisen / ihre stümmlein erheben vnd singen: Heilig / Heilig / Heilig / ist vnser Gott der HERR Zebaoth.

Weil denn nun den Gerechten nach ihrem seligen Abschied aus dieser Welt so viel gutes wiederfahren sol / so sollen wir vns die hize des Creuzes nicht befrembden lassen / als widerführe vns etwas seltsams / sondern vns vielmehr freuen / daß wir mit Christo leiden / auff daß wir auch zur zeit der Offenbarung seiner herrligkeit / freude vnd wonne haben mögen. Vnd dahin sehen auch Job vnd viel heilige Märtyrer / in dem jener frölich saget: Wenn mich der HERR gleich tödten würde / dennoch wil ich auff ihn hoffen: Diese aber an die greulichste Marter gehen mit aller freudigkeit als zum Tantz. Drumb sagt auch der Apostel Paulus: Wir rühmen vns nicht allein vnser künfftigen herrligkeit / sondern wir rühmen vns auch der trübsaln / dieweil

E ij

wir

Esa. 6. v. 3.

Vfus.

1. Peti 4.
v. 12.

Iob. 13.
v. 15.

Rom. 5. v. 3.

Pfal. 73.
v. 25.

wir wissen / das trübsal gedult bringet / gedult bringet
erfahrung / erfahrung bringet hoffnung / hoffnung aber
lesset nicht zu schanden werden. Vnd David spricht
mit frewdigem herzen: *HERR* / wenn ich nur dich
habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden /
wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu
doch / *GOTT* / allezeit meines herzen trost vnd mein
theil.

VI.

Syr. 2. v. 5.

Luc. 18. v. 5.

Act. 13.
v. 45.

Das sechste vnd letzte Stück solcher
befreiung der Gerechten nach ihrem Tod
vnd Abschied aus dieser Welt ist nun am-
plissima iustorum coram DEO dignatio,
Das hoch vnd werth halten für den Augen Gottes /
wie im beschluß vnser Texts siehet: Denn *GOTT*
versucht sie / vnd findet sie / dasz sie sein werth
sind. *GOTT* findet die Gerechten in der Prob des
Creuzes / dadurch sie / wie das Gold durchs Feuer / be-
wehrt werden / dasz sie sein werth sind. Nicht wie
die Heuchler / die frömmel vnd besser sein wollen / als
andere Leute / nicht wie die Verächter des heiligen
Evangelij / die sich selbst unwürdig machen des ewigen
Lebens: Nein / sondern es ist eine dignitas gratiae,
darumb helt sie *GOTT* dafür / dasz sie sein werth sind /
weil sie ihre unwürdigkeit erkennen / sich für arme Sün-
der vnd unnütze Knechte bekennen / suchen aber ihren
ruhm vnd würdigkeit allein in Gottes gnad vnd barm-

herzigkeit /

herzigkeit / vnd in ihrem lieben HErrn Jesu Christo
vnd seinem hochtewem verdienst / denn der allein ist
ihnen vom Gott gemacht zur Weißheit / zur Ge-
rechtigkeit / zur Heiligung vnd zur Erlösung. Daher
allein sind sie würdig Gottes Kinder zu heissen / allerley
gutes von ihm zu bitten vnd zu empfangen. Ja daher
allein sind sie würdig zu entfliehen allem dem / das den
Gottlosen gedrawet wird / vnd fröhlich zu erscheinen
vnd zu stehen für des Menschen Sohn. Selig nun
vnd vber selig ist der Mensch / der die ansechtung erdul-
det / denn nachdem er bewehrt ist / wird er die Kron des
Lebens empfangen / welche Gott verheissen hat / denen
die ihn lieb haben.

Vnd das sind also die sechserley vmbstände / die
wir bey erklerung vnsers vorgenommenen Pünctleins in
vleißige acht zu nehmen gehabt / do wir gehört / in was
vor ein vberaus seligen zustand die Gerechten nach
ihrem Tod vnd Abschied aus dieser Welt gelangen.
Welches alles vns denn zu einem freystigen Trost dienen
soll wider den anblick des zeitlichen Todes / daß wir in
betrachtung solches seligen zustandes / darinnen nicht
kleinmütig werden / viel weniger aber verzagen / Son-
dern viel mehr diese gedanken fassen: Wolan ich weis /
daß ich meinem lieben Gott einen Tod schuldig bin /
vnd das einmal gesprochene Urteil: Terra es, & in
terram reverteris, Du bist Erden / vnd solt zu Erde
werden / auch an mir bestetiget werden muß / Darumb
wil ich mich willig vnd gedüchtig dorein ergeben. Ich

E iij

bin aber

1. Cor. 1.
v. 30.

Luc. 21.
v. 36.

1ac. 1. v. 12.

Vfus.

Gen. 3. v. 19.

bin aber dessen aus Gottes Wort gewiß / daß es mit mir vnd den meinen nicht ganz vnd gar im Tode aus ist / sondern daß ich viel mehr nach meinem seligen Abschied aus diesem Elendsthal in einen gewünschten herrlichen Zustand kommen vnd gelangen werde / Sintemal meine Seel / so durch Christi Blut, gereiniget vnd gar thewer erkauft ist / sol ruhen in Gottes Hand / do sie in ewigkeit keine qual anrühren kan. Ich werde als dann kommen zum langst gewünschten ewigen Friede / weis auch gewiß / das ich hernach nimmer sterben werde / viel gutes wird mir als dann widerfahren / denn Gott der Himlische Vater hat in Christo Jesu an den Gerechten / die sich in warem Glauben seines Sohns vnd dessen thewren vordiensts trösten / ein herrliches wolgefallen / daß er sie vnwürdige dafür helt / daß sie seine Kinder / vnd werth sind / denen er hie zeitlich vnd dort ewiglich an Leib vnd Seel alles gutes erzeige. In der seligen hoffnung thue ich meine Augen zu / vnd erwarte mit grossen verlangen der frölichen Auferstehung meines Fleisches / vnd des darauff folgenden ewigen Lebens. Ja traun wer dieses so ins hertz bringet / dem wird gewiß fürm Tode nicht grawen / Sondern vielmehr mit dem alten Simeon singen vnd sagen:

In Gottes willen /
 Betrost ist mir mein hertz vnd sinn /
 Sanfft vnd stille /
 Wie Gott mir vorbeissen hat /
 Der Tod ist mein Schlaf worden.

COM-

COMMENDATIO DEFUNCTI.



Als nun zum beschluß
anlangt diesen seliglich ent-
schlaffenen vnd in Gott ruhens-
den vnsern lieben Wittbrudern /
den Weiland Erbarn vnd Eh-
renwolgeachten Herrn Andre-
am Tileman / gewesenem Bütz-
gern vnd Handelsman allhier /
dem wir jeko diesen letzten Ehrendienst bewiesen haben /
ist derselbe zu Wankleben im Stieffe Magdeburgk
von ehrlichen Eltern erzeuget. Sein Vater ist ge-
wesen Hans Tileman / vnd seine Mutter Frau Ka-
tharina Kunzin / von welchen beyden vnser seliglich
verstorbenen Herr Andreas im Jahr 1545. am Tage
Martini gebort / auch alsbald dem HErrn Christo
durch die heilige Tauffe zugetragen vnd einvorleibet
worden / auch von solchen seinen Eltern folgendes nach
Magdeburgk zur Schulen / vnd sonst zu aller Got-
tesfurcht gehalten worden. Vnd als er zur Kauff-
manschafft lust gehabt / hat er sich gen Magdeburgk zu
dem alten Herrn Hans Ludwig in Handel begeben /

Patria.

Parentes.

Educatio.

bey

bey welchem er vor ein Jungen gedienet / biß er Anno 1566. vor sich selbst auff dem Elbstrom zu handeln angefangen.

Coniugium.

Anno 1579. den 17. Februarij hat er sich mit der Erbarn vnd Tügentamen Jungfrauen Anna / des Ehrenvesten vnd Wolweisen Herrn Joachim Linckens Churfürstlichen Sächssischen Haußkellers vnd Rathsverwandten allhier Tochter / seiner jetzigen betrübten hinderlassenen Wittwen vereheliget / mit welcher er ins 33. Jahr eine freundliche vnd friedliche Ehe besessen / also das sie sich herzlich geliebet vnd vertraugen / darumb das herkleid der hochbetrübten Wittwen desto grösser ist / die der Gott alles trostes trösten / stercken vnd Väterlich erhalten wolle. In solchem seinem Ehestande hat ihn Gott mit einer Tochter gesegnet / so ihm Anno 1580. den 17. Februarij geboren / welche hernach Anno 1601. den 17. Februarij dem Ehrenvesten vnd Wolgeachten Herrn Georgio Kühn / Churfürstlichen Sächssischen vnd desselben Löblicher Landschafft bestalten Stewerschreiber vereheliget worden. Vnd weil ihn Gott der Herr in seinem Ehestand nur mit einer Tochter gesegnet / ist er auff bitt seines Herrn Eidams vnd Tochter zu ihnen gezogen / ihnen als damals Jungen Eheleuten die schwere last der Haushaltung tragen vnd vberheben helfen / auch biß an sein seliges Ende bey ihnen verblieben / mit denen er sich / wie menniglich wol wissend /

also

also vertragen / das allzeit ein Herz / ein Sinn / vnd ein Wille gewesen.

Anno 1587. vnd die folgenden Jahre ist er vom Churfürsten Christiano I. Hochlöblichster Christmilder gedeckenus / in Ungern vnd Oesterreich nach Wein / dieselbe vor ihr Churfürstliche Gnaden Hofflager zu bringen / vorschickt worden / welches er mit grossem fleis vnd mühe verrichtet / vnd derselben eine grosse anzahl anhero geliefert. In solcher seiner peregrination vnd weiten reisen ist er offtmals in Leibs vnd Lebens gefehrlichkeit gerathen / Gott der Allmechtige aber / weil er auff seinen wegen gangen / vnd seines beruffs gewartet / hat ihn durch den schutz seiner heiligen Engel gnedigst errettet.

Was sein Christenthumb anlanget / ist solches jederman gnugsam bekand vnd wissentlich. Dis ist seines herzen lust vnd freude gewesen / das er im Hause des Herrn täglich erscheinen / vnd dem Gottesdienst beywohnen möchte : Die Predigten hat er mit besonderer andacht angehoret / das Hochwürdige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi zum offtermal gebraucht / die vbrige zeit mit lesen vnd beten zubracht / sich auch sonsten eines stillen friedliebenden / eingezogenen lebens vnd wandels beflissen / vnd mit guten Exempeln in der Gottseligkeit andern Nachbarn vorgeleuchtet.

Am nehest vorschienen 17. Junij hat ihn der Allmechtige Gott gegen Abend vmb 3. Uhr mit dem

§

Schlag

Peregrinatio.

Pietas.

Morbus.

Mors.

Actas.

Schlag angegriffen / do er sich denn gedültig dem lieben
Gott ergeben / Vnd als er diese Tage vber aus Got-
tes Wort getröstet / vnd gefragt ward / ob er auff sol-
chen trost leben / sterben vnd bey Christo Jesu bestendig
vorharren wolte / bewehrete er solches zum offtermal
mit einem öffentlichen ja wort / bis ihn endlich der barm-
herzige Gott am nehest vorschienen Donnerstag zu
Mittage nach 12. Uhr durch einen seligen sanfften
Tod aufgelöst / vnd zu sich in sein ewiges Gnaden-
reich abgefördert hat / Seines Alters 66. Jahr /
8. Monat.

Dessen Seele ist nun auch in der Hand des Her-
ren / da sie keine qual anrühret / der verstorbene Leich-
nam aber sol sekund in das Grab geleget werden / das
er darinnen / als in seinem Schlaffkammerlein sanfft
ruhe / bis auff den lieben bald künfftigen Jüngsten Tag /
da ihn der Erzherrzog des Lebens Jesus Christus vom
Tode widerumb erwecken / mit der Seelen vereinigen /
herrlich verklären / vnd in das ewige selige Frew-
den leben einführen wird / Darzu ihme vnd
vns allen gnedigst vorhelffen wolle /
Gott Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / hochgelobter Gott
in alle ewigkeit /
Amen.



In

In Tumulum

HONESTISSIMI
ATQVE INTEGERRI-
MI VIRI, ANDRÆE TILEMANNI,
civis in Augusta Dresdâ ætate &
virtute venerandi,

ANDREAS recubat placidè hac TILE-
MANNVS in urna,
Vir annis, canis & probitate senex,
Hoc omnes uno concordés ore fatentur,
Huic quos concives Dresda patrona dedit,
Dico probos. Nam nullus homo reperitur in Orbe,
Quem non pravorum carpere lingua queat,
Ast hæc vana facit nihili TILEMANNVS
ad astra
Vectus, & effectus civis in urbe poli.

Φιλίας Ένεκα F.

Gotfridus Bernhardus ab Ende.

F 2

PIIS

PIIS MANIBVS
INTEGERRIMI VIRI

DN. ANDREÆ TILEMANNI,
Civis olim Dresdensis & nego-
tiatoris industrij.



Ecce mortalis homo, morti unde est
tanta potestas,

Vt falce incurva corpora quæ-
que metat?

Cur nulli fas est tres exorare puellas,
Ne subita vitæ forfice fila secent?

Teter ADÆ lapsus, dico, nosterq; reatus
Solum sunt tanti fons & origo mali.

Vt sine delectu lumen vitale relinquunt,
Dives, inops, mulier, vir, puer atque senex.

Non obstant fato pietas, probitasq; fidesq;
Nil nitimus, solers nil valet ingenium.

In terris nusquam est homini spes tuta manendi,
Undique mors miseros vexat Adamigenas.

Hoc probat exemplo Dresda. TILEMANNVS
in urbe,

Vir ætate gravis, nec probitate carens.

Aspera quem sævi rapuit violentia fati
Vt lux Baptistæ sacra peracta fuit.

Is licet

Is licet occubuit fatis extinctus iniquis,
Attamen æternus non erit iste sopor.
Tempus erit, quando tumultatus Christus IESVS
In vitam dia voce vocabit humo.
Tunc quoque defunctos noster tellure resurget,
Ad rutili scandens regna beata poli.
Hæres enim certus nitidi ac possessor Olympi,
in DOMINO quisquis fata suprema subit.

*Wolfgangus Jenicheni
Scholæ Dresd. Collegæ.*





DRESDÆ.
Typis Gimelis Bergen.
ANN O.

M. DC. XII.



Zf 950 *[scribble]*

[scribble]

[scribble]



2. X. 341. 18

Eine

Key d

chen Reichbe

Erbarn vnd

Andreae Tile

delar

Welcher den

Jahrs seliglich

fen / vnd fol

Erde

Gehalten t

M. Christoph

berstadenser

Gedruc

UNIVERSITÄTS-
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK

Z f
950

026h2m x

